

NR. 149 BERLIN, STAATSBIBLIOTHEK,
MS. THEOL. LAT. QU. I Z.ZT. KRAKÓW,
BIBLIOTEKA JAGIELLOŃSKA, DEPOSITUM
Epistolar
St. Gallen, um 1022–1036

252 (alte Zählung 247, da 87, 160, 167, 172 und 213 ausgelassen waren) Bll., 24,5 × 18,5 cm, Schriftspiegel 16 × 13 cm, einspaltig zu 19 Zeilen. Sextertionen, außer fol. 246, das mit dem in Verlust geratenen fol. 247 ein Bifolium bildete, karolingische Minuskel wohl von einem Schreiber. Lektionsdaten, Epistelsequenzen und Präambeln in Rustica mit Minium, Anfangsmajuskeln jeweils golden schattiert. Zu den Anfängen der Lesungen an Sonn- und Festtagen nach Festrängen in der Größe abgestufte Initialen in Gold und Minium, blau und grün bzw. blau oder grün schattiert, nachfolgende Zeilen in Uncialis oder Rustica mit golden schattiertem Minium oder Tinte. Zu den Wochentags- und den meisten Heiligenfesten am Anfang golden schattierte, teilweise mit Blattformen gefüllte Minium-Majuskeln. Zum Prolog und Beginn der Lesungen (fol. 1v-2r und 4v-5r) Initialzierseiten mit nachfolgenden Zeilen in goldener Capitalis auf gerahmtem Purpurgrund.

Einband und Provenienz: Holz, braunes Leder mit Zierleisten am Rand, Einzelstempel auf dem Rücken, in Goldprägung: S. HIERONYMI LECTIONES PER CIRCULUM ANNI saec. X. (erneuert durch C. Lehmann, Anfang d. 19. Jh. in Berlin). Die Hs. ist in der vom Mindener Domherr Heinrich Tribbe (um 1410–1464) um 1460 verfassten und von Klemens Löffler edierten jüngeren Mindener Bischofschronik zusammen mit dem Evangelistar theol. lat. qu. 3 (Nr. 150) folgendermaßen bezeichnet: «septimum et octavum eiusdem formae et valoris ex auro et lapidibus pretiosis tabulisque eburneis composita, quorum epistolas unum, reliquum evangelia per anni circulum continens hiis versibus insigniti: Condidit istud opus Sigebertus praesul amandus» (Milde 1993, S. 17). Der ursprünglich mit Elfenbein (vgl. Nr. 150), Gold und Edelgestein geschmückte De-

ckel ging in Verlust. Die Hs. gehört demnach zum liturgischen Ornat, der vor allem nach dem Zeugnis der Hss. Berlin theol. lat. qu. 11 (Nr. 152) und Wolfenbüttel Guelf. 1008 Helmst. (Nr. 153) für Bischof Sigebert von Minden (1022–1036) ohne Zweifel in St. Gallen hergestellt wurde (vgl. Nr. 150–155). Sie kam 1683 in die Bibliothek des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640–1688) nach Berlin und wurde gegen Ende des 2. Weltkrieges nach Schlesien ausgelagert.

Inhalt: Die Lesungen des Epistolars wurden 1993 von Klöckener publiziert und nachgewiesen. Die Hs. ist nach dem Inhalt mit relativ wenigen Abweichungen dem Epistolar Eins. 40(481) (Nr. 130) sehr ähnlich, besonders auch in der «Abbreviatio lectionum de singulis festivitibus sanctorum» (fol. 175r-204v). Das Mindener Patronatsfest des hl. Gorgonius (9. Sept., fol. 197v), kann, wie schon Klöckener (S. 28) sah, zum allgemeinen Bestand des Proprium de sanctis gehören, wird aber hier durch die Schreibweise «Festivitas sancti Gurgonii martyris. Lectio. Iustum deduxit Dominus (Sap 10, 10–14) betont; in Eins. 40(481) fehlt es, die Folge dort ist: Nr. 283 Felicis et Adaucti, Nr. 284 Nativ. s. Mariae, Nr. 285 Adriani, Nr. 286 Proti et Iacincti, Nr. 287 Exalt. s. crucis. Insofern ist anzunehmen, das Fest sei für den Gebrauch der Hs. in Minden interpoliert. Die Lesungen für die Vigil (fol. 200r), das Fest (fol. 200r) und die Oktav von Gallus (fol. 200v) sowie die Vigil (fol. 202v) und das Fest von Otmar (fol. 202v) sprechen wieder für die St. Galler Vorlage. Der Hieronymus-Brief an Constantius von Konstantinopel steht als Prolog «Quamquam licenter assumantur» (Pl 30, 487–488) davor schon im Lektionar Zürich Ms. C 77 fol. 8v-10r (Nr. 110).

Der Anfang fol. 4v «In Christi nomine incipiunt lectiones per circulum anni» ist eine verkürzte Formulierung der entsprechenden Stellen in Eins. 40(481), Morgan 91 und Genf 37a (Nr. 130, 99, 111). Denselben Anfang weist jedoch das Epistolar Cambridge, Fitzwilliam Museum, Ms. McClean 30, fol. 1v-2v, zusammen mit dem Hieronymus-Prolog auf, das nach Hoffmann

(S. 378) auf Grund der Schrift von zwei St. Galler Händen geschrieben, dessen Schmuck jedoch reichenauisch sein soll (während ich in Kat. Vor dem Jahr 1000, Nr. 35, für Reichenauer Entstehung eintrat). Offenbar ist in St. Gallen nicht nur im Bereich der Bilder (vgl. Barb. lat. 711 – Nr. 148), sondern auch der Textüberlieferung und Initialornamentik mit Reichenauer Einflüssen zu rechnen.

Inhalt und Schmuck (auszugsweise): fol. 1r leer, 1v Initialzierseite I(ncipit prologus libri lectionarii Hieronimi missus ad Constantium Constantinopolitanum episcopum), 2r ebenso gerahmte Initialzierseite Q(uamquam licenter assumantur), 4r leer; 4v Titelseite In Xpi. nomine incipiunt lectiones per circulum anni. In vigilia natalis Domini. 5r P(ropter Syon non tacebo), 6r P(aulus servus Ihu. Xpi.), 8r In die nat. Dni. P(ropter hoc sciet populus), 8v Item alia unde supra M(ultifariam multisque modis), 21v Dominica in Septuagesima. F(ratres. Nescitis), 82r Incipiunt lectiones in vig. Paschae I(n principio creavit Deus), 97v Sabbato sco. statio ad Lateranis S(i conresurrexistis), 98r In die sco. Paschae E(xpurgate vetus fermentum), 109v In ascensione Dni. P(rimum quidem sermonem), 116r In dom. Pentecostes C(um complerentur dies pentecostes), 163r Dominica V. ante nat. Dni. E(cce dies veniunt), 175r Incipit adabbreviatio lectionum de singulis festivitibus sanctorum. In festivitate sci. Silvestri papae. E(cce sacerdos magnus), 187r (In nat. sci. Iohannis primo mane) Ad publicam missam. A(udite insulae), 188v In natale (Petri et Pauli) ipsorum. M(isit Herodes), 194r In nat. sci. Laurentii. Q(ui parce seminat), 194v In vig. Assumptionis scae. Mariae. Lectio. Sapientia laudabit animam suam. RQ. in nat. virginum, 194v In Assumptione scae. Mariae. I(n omnibus requiem), 196v In natiuitate scae. Mariae. D(ominus possedit me), 197v In festivitate sci. Gurgonii martyris. Lectio. Iustum deduxit dominus. RQ. in natale unius confessoris, 199r In festivitate sci. Michahelis. S(ignificavit Deus), 200r In vig. sci. Galli conf. Lectio. Iustus cor suum tradet. RQ. in nat. unius

confessoris, 200r In festivitate ipsius. Lectio. Dillectus Deo et hominibus. RQ. in nat. unius confessoris, 200v In octava sci. Galli conf. Lectio. Sapientiam omnium. RQ. in natale unius confessoris, 202v In vig. sci. Otuari confessoris. Lectio. Iustus cor suum. RQ. in natale unius conf., 202v In festivitate eius. Lectio. Iustum deduxit Dns. RQ. in nat. unius conf., 203v In nat. sci. Andreae apli. C(orde creditur), 205r Incipit de nataliciis sanctorum. In vigiliis omnium apostolorum. B(eatus vir qui inventus est), 222v In dedicatione ecclesiae. C(onvertit rex Salomon), 229r In ordinatione Diaconi. D(iaconos constitue pudicos), 244r In agenda mortuorum. U(ir fortissimus Iuda), 249r Dominica de sca. Trinitate. O altitudo divitiarum, 251r-251v Sabbato de sca. Maria. Fortitudo et decolor indumentum eius, 252r-252v leer.

Zum Initialstil der Hs. vgl. das Evangelistar (Nr. 150), das unmittelbar zugehörig ist und in der künstlerischen Gesamtanlage mit dem Epistolar übereinstimmt. Wissenschaftsgeschichtlich entscheidend ist, dass, wie Milde 1993 (S. 23) zu Recht betont, schon 1916 Chroust St. Gallen als Schriftheimat der in Berlin bewahrten Siebert-Hss. (Nr. 150–151) erkannte. Hoffmann wies 1986 (S. 370 passim) die gesamte Siebert-Gruppe (Nr. 149–155) auf paläographischer Grundlage St. Gallen zu. Die Kunsthistoriker jedoch (Usener, Meyer, Fingernagel) trauten offenbar die Initialornamentik und Bilder dieser Hss. dem St. Galler Skriptorium nicht zu. Ihre Verwandtschaft zu Sang. 204 (Nr. 148) ist aber so eindeutig, dass über die St. Galler Entstehung der Hss.-Gruppe kein Zweifel bleibt. Vgl. Nr. 150–156.

Lit.: VÖGE, Mindener Bilderhandschriftengruppe, S. 201–202. – ROSE, Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin 2, 2, S. 694–695, Nr. 696. – KLEMENS LÖFFLER, Mindener Geschichtsquellen, Bd. 1: Die Bischofschroniken des Mittelalters (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen 4, 1), Münster i.W. 1917, S. 127–134, bes. S. 133. – Kat. Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600, Ausstellung des Landes Nordrhein-Westfalen,

Corvey 1966, Münster i.W. 1966, S. 469–471. – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 374, 375, 376. – MAYRHARTING, *Ottonian Book Illumination* 2, S. 91–97. – *Lectio-narium*. Berlin, Ehem. Preußische Staatsbibliothek, Ms. theol. lat. qu. 1 (z. Zeit Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Depositum). Farbmikrofiche-Edition. Liturgiegeschichtliche Einführung, Verzeichnis der Perikopen und Register von MARTIN KLÖCKENER. Historische Einführung und Verzeichnis der Handschriften des Bischofs Sigebert von Minden von WOLFGANG MILDE (Edition Helga Lengenfelder), München 1993.

NR. 150 BERLIN, STAATSBIBLIOTHEK
PREUSSISCHER KULTURBESITZ,
MS. THEOL. LAT. QU. 3
Evangelistar
St. Gallen, um 1022–1036

263 Bll. und III Papiervorsatzbl. (gezählt 260, einschl. des Papiervorsatzbl., 23, 56, 63 und 198 doppelt gezählt), 24 × 18 cm, Schriftspiegel 16 × 13 cm, einspaltig zu 19 Zeilen. Zumeist Quaternionen und Ternionen, karolingische Minuskel von einem Schreiber (Hoffmann). Lektionsdaten, Evangeliensequenzen und Präambeln in Rustica mit Minium, Anfangsmajuskeln jeweils golden schattiert. Zu den Anfängen der Perikopen an Sonn- und Festtagen in der Größe gestufte Initialen in Gold und Minium, blau und grün, bzw. blau oder grün schattiert, oft wellig blau umrandet, nachfolgende Zeilen in Uncialis oder Rustica mit Minium oder Tinte, golden schattiert, bisweilen weiße Sporangien auf farbigem Grund. Zum Vorspann und Beginn der Perikopen (fol. 2v–3r und 3v–4r) Titel-, Initial- und Schriftzierseiten in (Gold imitierendem) Gelb auf golden gerahmtem Purpurgrund sowie in Capitalis und Uncialis, golden schattiert, auf Pergamentgrund ohne Rahmen.

Die ehem. auf dem Vorsatzbl. fol. 1v aufgeklebte, heute als Ms. theol. lat. qu. 3 Fragm. (Fingernagel, Nr. 68) aufbewahrte Miniatur mit Bi-

schof Sigebert gehört zu Wolfenbüttel Guelf. 1151 Helmst. (Nr. 154).

Einband und Provenienz: Holz, braunes Leder, auf dem Vorderdeckel noch eingelassen der Mittelteil eines byzantinischen Elfenbeintriptychons d. 10. Jh. (Goldschmidt/Weitzmann II, Nr. 55) mit dem thronenden Christus, Maria und Johannes sowie den Erzengeln Michael und Gabriel, wahrscheinlich vom ursprünglichen Deckelschmuck. Dieses legt die Nennung der Hs. in der jüngeren Mindener Bischofschronik (vgl. Nr. 149) nahe, wo es heißt: «septimum et octavum eiusdem formae et valoris ex auro et lapidibus pretiosis tabulisque eburneis composita» usw. (vgl. Milde 1993, S. 17). Die Hs. kam 1683 nach Berlin in die Bibliothek des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640–1688).

Inhalt und Schmuck (auszugsweise): fol. 2v–4v Vorspann, 2v Titelseite: In nomine Dni. incipiunt evangelia quae legenda sunt per circulum anni, in gelber Capitalis auf Purpurgrund, Goldleistenrahmen mit «Schnecken»-Ranken, 3r Initialzierseite auf Purpurgrund: Initium evangelii secundum Matheum L(iber generationis), Buchstabenkörper in Gold und Minium, geschwungen und zugespitzt, das eng geflochtene Binnenmotiv entwächst dem Mittelknoten des unteren Schenkels, umschlingt mehrfach den oberen, entlässt gelenkförmige Seiten- und blütenförmige Endtriebe, das Ganze blau schattiert und wellig umrandet, Goldleistenrahmen mit perspektivischem Mäander, 3v Textzierseite: Ihu. Xpi. filii David – Iudas autem genuit, 4r Textzierseite: Phares et Zaram de Thara – Aminadab autem genuit Naason, 5r Xpi. autem generatio sic erat. C(um esset desponsata), 7v I(n principio erat verbum), doppelbändriger Buchstabenkörper mit zwei spitzen Endknoten und spitzem Mittelknoten, wellig blau umrandet, 10v In oct. Dni. P(ostquam consummati sunt), 10v Vigilia Epiphaniae Dni. D(efuncto Herode), 11r (In die) C(um natus esset Ihs.), das eng geflochtene Binnenmotiv entwächst dem Mittelknoten und wächst, den Buchstabenkörper umschlingend, zu ihm zurück, wellig blaue Umran-